

## Dark Night Festival (/)

[< Dark Night Festival 4 \(news/article/dark-night-festival-4.html\)](#)

10.11.2013 15:58 Alter: 13 hrs

Kategorie: Greenhorn

# Ein Greenhorn trifft Larva



(index.php?)

D=tx\_cms\_showpic&file=uploads%2Fpics%  
 \_DSC6492.jpg&md5=db2a52fed3801833c70b1feabf217e5b01d3c1dc&parameters%5B0%  
 I=YTo0OntzOjU6IndpZHRoIjtzOjQ6IjgwMG0iO3M6NjoiGVpZ2h0IjtzOjM6IjYw&parameters%  
 .1%  
 I=MCI7czo3OiJib2R5VGFnljtzOjQyOiI8Ym9keSBiZ0NvbG9yPSljZmZmZmZmlBz&parameters%  
 .2%  
 I=dHlsZT0ibWFyZ2luOjA7Ij4iO3M6NDoid3JhcCI7czo3NzoiPGEgaHJIZj0iamF2&parameters%  
 .3%5D=YXNjcmlwdDpjbG9zZSgpOyl%2BIHwgPC9hPil7fQ%3D%3D)

Ein lauter Schock zuckte durch die Halle des Dark Night Festivals. Die Luft vibrierte durch den „hässlich“ kreischenden Bassgesang einer apokalyptisch anmutenden Gestalt. Zombieartige Bewegungen ließen die Kreatur zu donnernden Klängen aus der elektronischen Konserve verrenken, als ob diese gerade den Geschmack am Geruch des gerinnenden Blutes gefunden hatte, welches am Oberkörper glänzend heruntertriefte. Die schmächtige Gestalt wirkte authentisch ausgehungert und klinisch Tod. Lange schwarze Haare wirkten im Rampenlicht grau ausgetrocknet und umrahmten das weiße Leichengesicht mit den schwarzen Augenhöhlen und der blutigen Mundpartie, aus der mal die kreischenden Basstöne schallten und mal die lange rote Zunge herausragte. Kiss sind Weisenknaben im Vergleich dazu. Den völlig tätowierten knöchrigen Oberkörper bedeckte eine Mischung aus einer alten abgedienten Schulterrüstung unterfüttert mit einer zu kurzen schwarzen Fellweste. Der vernietete Ledergürtel umschlang großzügig die engen Röhren von Lederhosen und dem Teil, wo normal das Gesäß seinen Platz hätte. Die wadenhohen Schnürstiefel gaben der sich exzentrisch bewegenden Fantasiefigur den wohl einzig nötigen Halt zu seiner verrenkenden Showeinlage auf der in Nebel und Licht getauchten Bühne. In den

schwarzen Lederhandschuhen hielt das Phantom sein Funkmikrofon und streifte mit seinen kalten leeren Blicken wiederholt und bestimmend, schon fast gezielt auf Opferschau, über die Köpfe des Publikums hinweg.

Sichtlich verunsichert von diesem außergewöhnlichen Auftritt des zweiten Acts, der Band Larva, platzierten sich die Besucher sehr neugierig, aber auch auffällig mit ein paar Schritten Abstand um den Bühnenkomplex herum. Die elektronische Musik bot ein Facettenreichtum an harten Klängen, welche durch den röhrenden Bassgesang bis hin zum kontrollierten Geschrei sehr energiegeladen durch die Halle schossen. Der Sänger und Darsteller verstand es, das Publikum in seine exzentrische Show schnell mit einzubinden. Der Bühnenabstand des Publikums verlor seine psychologische Wirkung, als die tosende Figur die Höhenbarriere zwischen Bühne und Portier überwand und sich während seiner interessanten Show mit dem Funkmikrofon bewaffnet, mitten in die Fans der Schwarzen Szene mischte. Seine zombieähnlichen Bewegungen während des Gesangs hemmten ihn nicht den Kontakt zu vielen vereinzelt Fans in mitten der Menge aktiv zu gestalten. Mal mit strafenden oder auffordernden Augenkontakten in beängstigender Pose und „Face to Face“ Nähe und mal mit Berührungen und Streicheleinheiten über Kopf und Haare einzelner staunender Gäste.

Es wirkte befremdlich. Auch für das sonst so außergewöhnliche Publikum der Schwarzen Szene, welches doch so einige schräge Outfits und Gestalten mit gruffi-ambitionellen Spleens gewohnt ist.

Die Darstellung der apokalyptischen Figur von Larva, die außergewöhnlichen, jedoch sehr passenden musikalischen Klänge, sowie die tiefe Tonlage im mystischen Gesang, waren so authentisch und spannend präsentiert, dass man wirklich von Titel zu Titel immer mehr Sympathie für die tragische Figur empfunden hat. Einen Titel länger und ich hätte mich verliebt.

Das war Anlass genug, um meine Neugier zu stillen und ein kleines Interview mit Larva einzufädeln. Gerade hier witterte ich als Greenhorn der Schwarzen Szene interessanten Stoff von Stories aus der international erfahrenen Band herauszulocken. Nun ist mein Englisch nicht gerade so prickelnd, dass ich ausgeklügelte Fragen so formulieren könnte, dass man mich auch entsprechend verstehen würde. Aber viel schlimmer wäre, wenn ich die wichtigen Antworten verpassen würde. Also habe ich mich einer jungen hübschen Dolmetscherin aus unserer DNF Crew bedient. Anne war sofort bereit mich am nächsten Tag ins Parkhotel nach Altenburg zu begleiten, wo wir uns mit Larva ab Zwölf Uhr mittags zu einem kleinen Interview verabredet hatten.

Das dröhnen in den Ohren war langsam verschwunden. Trotzdem hatte ich immer noch das Gefühl, als ob sich ein stiller Lärm in quietschendem, aber irgendwie fast nicht hörbaren gleichmäßigen Sound in meinem Trommelfell vergraben hatte. Anne lächelte freundlich, als wir die Hotellobby betraten. Gleich im Eingangsbereich gegenüber der Rezeption saß Anoxia, die zurückhaltende sympathische Spanierin und Inquest, der Kopf der Gruppe Larva.

Nur die schlanke Figur und die hautenge schwarze Lederhose mit dem nietenbesetzten Gürtel, welcher wie beim Konzert nicht funktionell, sondern eher dekorativ seine schmalen Hüften umschlang, verriet, dass er die apokalyptische Szenenfigur des gestrigen Abends sein musste. Sein fast schüchternes Lächeln und freundliches „Halo“ überraschte mich. Ein Verwandlungskünstler ist dieser Inquest aus Madrid. Selbst die

Stimme klang im normalen Leben sehr angenehm männlich und gar nicht aggressiv dunkel vibrierend. Obwohl wir in der Lobby des Hotels waren, hatte er nicht einmal während unseres Gespräches die breite verspiegelte Sonnenbrille abgenommen. Sein langes schwarzes Haar, bedeckt von einem dunklen Hut mit schmalem Sonnenschild, lag gepflegt seitlich über der rechten Schulter und bot einen künstlerischen Kontrast zu seiner gelbblonden Musikpartnerin Anoxia. Nach der Begrüßung platzierten wir uns im hinteren Raum der Hotellobby, wo wir ungestört unserem Smalltalk freien Lauf lassen konnten.

Viel Zeit blieb uns nicht, denn die zwei Künstler mussten nachmittags in Leipzig sein, um ihren Flieger nach Madrid zu erwischen.

Inquest setzte sich ganz lässig zurücklehnend, die Beine übereinander schlagend und den linken Arm auf der Lehne des Zweisitzers ausgestreckt rechts neben Anoxia, die wiederum entspannt mit einem charmanten Lächeln rechts neben mir Platz genommen hatte. Ich eröffnete den Smalltalk, indem ich erst einmal erklärte, was ich als Greenhorn eigentlich damit erreichen möchte. Dabei musste ich immer aufpassen, dass Anne, die mir gegenüber saß, mit der Übersetzung folgen konnte. So schlecht war das gar nicht, dass die Übersetzungen hin und her gehen mussten. Immer wenn ich meine Fragen gestellt hatte, konnte ich mir in Ruhe die nächsten Fragen überlegen und hatte somit auch genügend Zeit Notizen zu machen. So kam ich nicht aus dem Konzept und konnte dieses Mal sogar professionell wirken. (grins)

„Wie seid ihr eigentlich dazu gekommen auf dem DNF aufzutreten?“ war meine allgemeine Einstiegsfrage.

„Wir sind ganz aktiv auf Facebook“, begegnete mir Inquest sofort, „Wir wollten auch dieses Jahr mit einem Auftritt in Deutschland präsent sein und haben nach Möglichkeiten recherchiert. Dabei entdeckten wir das Dark Night Festival und schrieben das DNF Team schon rechtzeitig an. Und schau an, das hat auch geklappt und wir wurden eingeladen. Die ganze Sache war wunderbar organisiert und wir sind sehr glücklich, dass wir hier sein durften. Das ganze Team war so offen und herzlich. Das war einfach genial und ist nicht überall so selbstverständlich.“

„Schön, das freut uns sehr zu hören. Ihr seid ganz schön weit und viel unterwegs. Ihr habt eine große Fangemeinde in Spanien. Und ich habe gelesen, dass ihr auch in Mexiko vor Kurzem aufgetreten seid. Wo überall seid ihr noch in der Welt auf der Bühne gestanden?“

Inquest sah ständig zu Anoxia rüber, die mit der Aufzählung der Länder begann. „Ja in Mexiko waren wir letztes. Aber auch in den USA, Frankreich, Schweden und Russland. Die meisten Auftritte haben wir aber in Spanien.“

Es ist natürlich nicht ganz einfach die Antworten vollständig zu notieren. Die zwei Künstler erzählten euphorisch von ihren Erlebnissen in der ganzen Welt und Anne hatte sichtlich Spaß an der Kommunikation. Ab und zu musste ich sie stoppen, damit sie mir auch das Wichtigste übersetzte oder ich auch mal zu Wort kam. So wird es wohl sein, dass ich nicht alle schönen Details des Smalltalks hier wiedergeben kann, weil ich einfach die Feinheiten nicht immer verstanden habe. Das gebe ich hiermit zu. Aber ich habe ganz verständnisvoll und intelligent geschaut und lächelnd dabei genickt. Vielleicht war das auch ein Fehler, weil die zwei Künstler dadurch meinten, ich hätte alles perfekt verstanden, was sie da zum Besten gaben. Aber es klang trotzdem interessant für mich.

Ich wollte natürlich mehr wissen. Jetzt ist es doch interessant zu erfahren, wie denn die Schwarze Szene in anderen Teilen der Welt aufgestellt ist. Larva musste es doch wissen. Schließlich haben sie verschiedene Länder und sogar Kontinente zum Vergleich erlebt.

„Was könnt ihr zur Schwarzen Szene in den verschiedenen Kulturen sagen? Wie habt ihr die Unterschiede erlebt?“ fragte ich.

Als Anne diese Frage weitergab, fingen die Zwei an zu erzählen und zu erzählen. Inquest gestikulierte dabei leicht mit den Händen, so wie man es von den Südländern auch erwarten würde. Anoxia war eher zurückhaltender, aber ergänzte ihren Teil immer wieder, um die Stories von Inquest zu vervollständigen. Es war ein harmonisches Duo auch in ihrer Kommunikation. Sie hatten sichtlich viel Spaß bei ihren Antworten und lachten viel, während sie die Geschichten ihrer Erlebnisse aus dem Gedächtnis hervorholten. Ich musste fragend zu Anne rüberschauen, damit sie bemerkte, dass ich auch am Gesagten teilhaben wollte.

„Die Szene ist in der Welt sehr bunt. Mexiko hat sogar eine sehr große Szene. Diese ist aber mit der in Deutschland oder Europa nicht zu vergleichen. Man könnte sagen,“ so Inquest weiter, „in Mexiko ist die Szene sehr massiv und ziemlich kommerzialisiert. Ähnlich auch in den USA. In Europa ist die Szene hingegen ziemlich bunt gemischt und breit aufgestellt. Aber ich könnte nicht sagen, dass es in Deutschland anders ist, als in Frankreich oder in Spanien. Die europäischen Länder ähneln sich untereinander sehr. Wobei man die Szene in Mexiko als sehr Mainstream- mäßig beschreiben könnte. Und in Deutschland hingegen würde ich die Szene wiederum mehr Gothic-mäßig einschätzen.“

Ich fragte diesbezüglich tiefer nach. „Wo hat es euch am besten gefallen. In welchem Land fühlt ihr euch in der Szene und beim Auftritt am wohlsten?“

Beide lachten laut. Die verspiegelte Brille von Inquest offenbarte nicht die dunkelbraunen Augen, die noch am Vorabend mit dem Publikum als kalte Kreatur im Wechselspiel standen.

Anoxia warf ein: „Oh nein. Da gibt es keinen Ort. Es ist überall spannend und interessant. Wir genießen jeden Ort, wo wir zu Gast sind und auftreten können.“

„Das ist schön, dass ihr so eine super Einstellung habt und es auch so genießen könnt,“ versuchte ich etwas tiefer zu hinterfragen, „Trotzdem würde mich interessieren, was ihr bei den verschiedenen Ländern und verschiedenen Mentalitäten der Fans besonders auffällig erlebt habt.“

„Ja, hier in Deutschland ist uns die Zurückhaltung des Publikums aufgefallen. Sie genießen unsere Show mehr mit Abstand und Neugier. Das liegt wohl auch daran, dass wir nicht so bekannt sind. Hingegen in Russland und auch in Mexico sind die Leute richtig aktiv, toben und feuern uns während des Auftritts an. In Russland vergeht kein Auftritt, in dem ich nicht verleitet werde ein Crowdsurfing im Publikum zu machen. Auch in Mexiko habe ich Crowdsurfing machen müssen. Das ist so geil und immer wieder ein Erlebnis.“, sagte Inquest lachend. Anoxia lachte mit und nickte bestätigend. Man spürte, wie die zwei in Erinnerungen schwelgten und Spaß dabei hatten, uns darüber zu berichten.

Naja, so dachte ich mir, ein Crowdsurfing wäre gestern höchstwahrscheinlich nicht angebracht gewesen, da vor der Bühne die Gäste vor Respekt am Unbekannten eine Publikumsleere Zone belassen hatten. Dafür habe ich Verständnis. Das hätte sicher wehgetan. Aber in diesem Zusammenhang wollte ich wissen, wie sie denn grundsätzlich auf die Idee dieser monströsen Figur gekommen sind. Gibt es dafür eine Vorlage? Gibt es einen Namen? Und überhaupt, was bedeutet diese Figur? Was stellt sie dar?

Inquest sagte: „... Name? Wie die Figur heißt? Mmh...“, da runzelte er die Stirn und schaute fragend zu Anoxia. „Eigentlich habe ich dafür noch keinen Namen. Oder doch, die Figur heißt Inquest...“ wieder lachte er. „Darstellen soll es den Abgrund. Es ist tatsächlich das Spiegelbild einer apokalyptischen Begegnung in Gestalt. Mich hat der Horrorstreifen „Mad Max“ sehr inspiriert. Das war so gruselig. Fein. Das liebe ich.“ Dabei bewegte sich sein ganzer Körper vor Freude. Auch Anoxia war vom Lachen angesteckt.

Das kühle prickelnde Mineralwasser, welches ich bei der einzigen Kellnerin in der Hotellobby bestellt hatte, war während des Gespräches sehr erfrischend. Überhaupt sind wir die einzigen Gäste in der Mittagszeit in dieser Lobby Bar gewesen. Aus dem Grunde konnten wir uns auch ziemlich ausgelassen und ungestört unterhalten.

Ich ließ Anne eine interessante Frage übersetzen. „Was war der peinlichste Moment während eurer Auftritte in eurer Karriere?“

Für diese Antwort mussten sie nicht lange überlegen. Anoxia sagte mit viel Spaß und Witz in den Augen, dass während eines Auftritts Inquest so in Extase geraten war, dass ihm vor lauter verrenkten Bewegungen die Hose runter gerutscht war. Das war so einprägsam peinlich und lustig zugleich, dass sie heute noch darüber grinsen müssen.

„Und welcher Moment in eurer Karriere hat euch am meisten beeindruckt?“

Auf diese Frage waren sie scheinbar nicht gefasst. Sie schauten sich beide an und fingen an zu diskutieren. Scheinbar auf Spanisch, weil auch Anne fragend zu mir rüberschaute. Sie schienen sich nicht so richtig einig zu sein. Aber so ist es eben. Beide antworteten unterschiedlich.

Anoxia schwärmte: „Wir waren letztes Jahr das erste Mal in Deutschland und durften gleich beim WGT auftreten. So etwas habe ich in dieser Form und Größe noch nicht erlebt. Das war so beeindruckend. Die vielen Gäste aus den verschiedensten Erdteilen, die sich da getroffen hatten. Das Beieinandersein. Die vielen Gemeinsamkeiten und Leute die wir kennengelernt haben. Das war für mich einfach total beeindruckend. Daran denke ich gern zurück.“

Inquest wurde zum ersten Mal etwas zurückhaltender und ruhiger bei seinen Gedanken. Seine Antwort war eine völlig andere: „Vor drei Jahren habe ich einen guten Freund verloren. Er ist von uns gegangen. Ich habe dann einen Song geschrieben und ihm gewidmet. Diesen Song habe ich dann während eines Auftritts vor meinen Fans in Madrid zum ersten Mal vorgetragen. Es hat mich sehr überrascht, dass dieser Song so gut bei den Fans ankam. Das war eine meiner emotionalsten Momente auf der Bühne. Das hat mich sehr bewegt. Dieser Moment war sehr prägend und unvergesslich für mich.“ Dann griff er nach seinem Glas auf dem Tisch und nahm einen Schluck kühles

Wasser, als ob er seine Kehle frei spülen müsste. Das Glas spiegelte sich noch mal kurz in seinen Sonnengläsern bevor er wieder lächelnd auf die nächste Frage reagierte: „Wie sehen eure weiteren Pläne aus?“

Die erste Antwort war: „Nun, jetzt fliegen wir nach München und steigen dann in die Maschine nach Madrid. Wir hoffen heute Abend dort heil anzukommen.“

Anne korrigierte ihre Frage gleich wieder. „Ach, wir meinen eure Pläne für eure zukünftige Karriere.“

Jetzt haben alle verstanden, was ich wissen wollte. Das kann schon mal passieren, wenn man die Fragen nicht direkt stellen kann.

„Als erstes bringen wir nächstes Jahr eine neue CD raus. Darüber freuen wir uns sehr. Wir werden dieses Jahr noch in Frankreich in Marseille auftreten, haben dann noch viele Auftritte im November in verschiedenen Clubs in Russland und nächstes Jahr sind wir auch einmal wieder in Deutschland in München. Zum Dark Munich Festival im April.“ Anoxia warf noch ein: „Wir planen auch mal in Südamerika aufzutreten. Wir waren noch nicht in Bolivien und auch noch nicht in Peru. Dort wollen wir nächstes Jahr unbedingt hin.“

Das ist schon bewegend, was die zwei so bereisen und erleben dürfen. Ich schaute auf die Uhr. Leider mussten wir das interessante Interview beenden, weil der Flieger in Leipzig wartete. Wir hätten uns noch lange unterhalten können. Das Gespräch war sehr angenehm und lustig verlaufen. Die Gläser waren auch noch nicht ganz leer. Wir verabschiedeten uns von Anne, die mir sehr geholfen hatte und über die gesamte Zeit des DNF3 eine ganz liebe Betreuerin für Anoxia und Inquest war.

Nun hatte ich die Ehre die Gruppe Larva zum Flughafen zu fahren. Während der Fahrt fragte ich noch, was die Zwei vom Dark Night Festival mit nach Spanien nehmen.

Die Antwort war kurz und eindeutig. „Wir behalten die schönen Momente, die wir in Altenburg mit all den netten Menschen und Fans erfahren durften, als Genuss in bester Erinnerung.“

<- Zurück zu: [Dark Night Festival \(\)](#)



(<http://www.facebook.com/share.php?u=http:%2F/dark-night-festival.de/news/article/ein-greenhorn-trifft-larva.html>)



(<http://twitter.com/?status=DNF:%20Ein%20Greenhorn%20trifft%20Larva%20-%20http:%2F/dark-night-festival.de/news/article/ein-greenhorn-trifft-larva.html>)



(<http://reddit.com/submit?url=http:%2F/dark-night-festival.de/news/article/ein-greenhorn-trifft-larva.html&title=DNF:%20Ein%20Greenhorn%20trifft%20Larva>)



(<http://www.myspace.com/Modules/PostTo/Pages/?u=http:%2F/dark-night-festival.de/news/article/ein-greenhorn-trifft-larva.html>)



(mailto:to@email.com?SUBJECT=DNF:%20Ein%20Greenhorn%20trifft%20Larva&BODY=Das%20Dark%20Night%20Festival%20ist%20eine%20Liveveranstaltung%20der%20Dark%20Night%20Serie%20in%20Altenburg-http:%2F/dark-night-festival.de/news/article/ein-greenhorn-trifft-larva.html)